

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

1.6.1928 (No. 127)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: C. Amenb, Karlsruhe

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14
Telefon: Nr. 953 und 954
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Bezugspreis: Monatlich 3 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, Zwangsversteigerung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Neue Pläne zur Hilfeleistung für Nobile

Eine Hilfskommission Amundsen und der deutschen Luftflanz...
W.D. Oslo, 1. Juni (Tel.) Nach Blättermeldungen hat Amundsen Pläne für eine Nobile-Hilfskommission aufgearbeitet, die von dem amerikanischen Forscher Ellsworth finanziert werden soll. Ellsworth selbst begibt sich nach Oslo, und die Expedition wird nicht aufbrechen, ehe er eingetroffen ist. Wahrscheinlich wird man ein Dornier-Flugzeug benutzen. Als Flugzeugführer ist der Norweger Dietrichsen in Aussicht genommen, der bei dem von Amundsen und Ellsworth 1925 unternommenen Polflug eine der beiden Maschinen gesteuert hat. Die weiteren Pläne hängen von dem Ergebnis der Erkundungen ab, die jetzt unternommen werden sollen.

In einer Unterredung mit Zeitungsvertretern erklärte der als Flugzeugführer in Aussicht genommene Leutnant Dietrichsen, er beabsichtige, am Samstag nach Friedrichshafen abzureisen, um dort die letzten, endgültigen Vereinbarungen zu treffen. Die Luftflanz habe erklärt, sie könne eine Maschine zur Verfügung stellen. Die Expedition wird sich wahrscheinlich nur eines Flugzeuges bedienen, das mit einer drachlosen Station ausgerüstet werden soll. Dietrichsen erinnerte an die bereits bekannt gewordene Tatsache, daß die Expedition nicht vor dem in etwa 10 Tagen erfolgenden Eintreffen Ellsworths in Bergen aufbrechen kann. Das Flugzeug für die Expedition soll mit eigener Kraft von Friedrichshafen über Oslo, Bergen, dann längs der Küste bis Tromsø und von da nach Kingsbay fliegen. Kingsbay soll der Expedition als Operationsbasis dienen. Amundsen sei der gegebene Leiter des Unternehmens. Die Pläne für die Vorstöße ins Polargebiet, die man in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit den von der Befahrung der „Gitta di Milano“ entsendeten Hilfs-Expeditionen unternommen werde, würden bereits erwogen.

Kansen befragte den Pressevertreter, daß die internationale Studienassoziation ihn ersucht habe, Nobile zur Hilfe zu kommen. Er habe seinen Entschluß noch nicht gefaßt, der davon abhängt, ob er sich bei den Nachforschungen nützlich erweisen könne.

Auf dem Flug Kalifornien-Australien verunglückt?

Der dreimotorige Eindecker „Southern Cross“ ist mit zwei Amerikanern und zwei Australiern am Nord am Donnerstag kurz vor 9 Uhr früh in Oafland (Kalifornien) nach Honolulu gestartet. Dies sollte die erste Etappe zu dem geplanten Flug Kalifornien-Australien sein. Der Australier Kingsford Smith ist der Leiter des Fluges.

W.D. New York, 1. Juni (Tel.) Vom Flugzeug „Southern Cross“, das von Oafland gestartet ist, um über Honolulu nach Australien zu fliegen, traf gestern Abend um 10.08 Uhr eine Depesche ein: „Wir sind in ein Luftloch geraten“, worauf die Depesche plötzlich abbrach und nichts mehr gehört werden konnte. Die letzte vorher eingegangene Nachricht hieß, das Flugzeug habe bis dahin 1100 Meilen zurückgelegt, sei aber in einen absteigenden Luftstrom geraten und habe deshalb an Höhe verloren.

Von Sevilla war Dienstag nachmittag das spanische Flugzeug „Jesus del gran poder“ nach dem Orient abgeflogen, um den Weltrekord zu brechen. Es ist in Kasrabad bei Chaldas, zwei Flugstunden von Karachi (Indien) gelandet.

Die Nordpolflieger in Berlin

Zu Ehren der beiden Nordpolflieger Wilkins und Gielson hatte der Reichsinnenminister Dr. von Reubell am Donnerstag zu einem Frühstück im Kaiserhof geladen, an dem der amerikanische Votschafter Schurman, ein Vertreter des englischen Votschafters, Staatssekretär Dr. Zweigert und andere zahlreiche Ehren Gäste teilnahmen. Der Reichsinnenminister begrüßte die Gäste und sprach den Wunsch aus, daß auch ihre weitere Arbeit im Dienste der Wissenschaft von demselben Erfolg gekrönt sein möge.

Abends fand im Plenarsaal des Preussischen Landtages eine Festkündigung der Internationalen Studien-Gesellschaft zur Erkundung der Arktis (Arctic) zu Ehren der beiden Nordpolflieger statt. Geheimrat Wegener überreichte Wilkins und Gielson die goldene Medaille. Kapitän Wilkins hielt einen mehr als 1 1/2 stündigen Vortrag über die Ziele seines Fluges. Die Schilderung des Fluges selbst gab einen Einblick in die Kühnheit des Unternehmens. Auch der amerikanische Votschafter Schurman hielt eine längere Rede, in der er die Bedeutung des Fluges für Wissenschaft und Zivilisation hervorhob. Er gedachte dabei auch des Schicksals der „Italia“ und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es bald gelingen möge, sie aufzufinden und seine tapfere Besatzung zu retten.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Mai mit 150,8 gegenüber 150,7 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913 bis 1914 gleich 100): für Ernährung 150,8, für Wohnung 125,5, für Heizung und Beleuchtung 143,6, für Bekleidung 170,3, für den „sonstigen Bedarf“ 187,1.

Aufdeckung einer Schmuggelaffäre. Das „Wiener Journal“ berichtet von der Aufdeckung einer großen Schmuggelaffäre, bei der zehn Voralberger Fabrikanten und 25 Wiener Kaufleute die österreichische Zollverwaltung um eine Viertelmillion Schweizerfranken geschädigt haben sollen. Es handelte sich dabei um einen größeren Posten ausländischer Weiswaren, die nach dem Voralberg geschmuggelt worden seien.

Letzte Nachrichten

Die Regierungsbildung in Frankreich

W.D. Paris, 1. Juni. (Tel.) Wie verlautet, ist im gestrigen Kabinettsrat entschieden worden — der formelle Beschluß wird nach alter Gewohnheit erst in einem Ministerrat in Anwesenheit des Präsidenten der Republik gefaßt —, die Nachfolge des zurückgetretenen Arbeitsministers Fallières dem Abg. Lohéur zu übertragen. Dem Arbeitsminister wird ein Unterstaatssekretär für Hygienefragen beigegeben werden, und zwar der Abg. Oberkirch (Gruppe Marine) aus dem Interesse, der, wie Fabas berichtet, gleichzeitig bei den Beratungen des Kabinetts Elsch-Lohéur vertreten soll. Hierdurch wird die Gruppe Marine einen zweiten Vertreter innerhalb des Kabinetts erhalten. Außerdem wurde über die Wiedererrichtung eines Unterstaatssekretariats für die körperliche Erziehung der Jugend beraten, das dem Abg. Pate, der früher schon dieser Behörde als Oberkommissar vorstand, übertragen werden soll. Wenn die Wiedererrichtung dieses Unterstaatssekretariats Aufgabe wird, würde der Grundriß durchbrochen werden, der bei Bildung des Kabinetts Poincaré maßgebend war, nämlich, keine Unterstaatssekretariate zu schaffen. Die Regierung hat jedoch, wenigstens vorläufig, darauf verzichtet, daß Unterstaatssekretariate für das Luftfahrtswesen wieder zu errichten, oder ein Luftfahrtministerium zu schaffen, das die verschiedenen Zweige der Luftfahrt (militärische, maritime und Handelsluftfahrt) zentralisieren sollte.

Die irische Antwort auf die Kellogg-Note

W.D. London, 1. Juni. (Tel.) Die Regierung des irischen Freistaates gibt ihre Antwort auf die Kellogg-Note bekannt. Sie begrüßt die amerikanische Einladung herzlich und ist in vollem Einverständnis mit dem Hauptgrundsatz des Vertragsentwurfes, von dem sie erhofft, daß er die friedliche Regelung künftiger internationaler Streitigkeiten sichern werde. Die Regierung des irischen Freistaates nimmt die Einladung der amerikanischen Regierung, gemeinsam mit den anderen Staaten Verhandlungsteilnehmer zu werden, ohne Vorbehalt an.

Eröffnung der Luftverkehrtrede Berlin-Wien-Rom

W.D. Berlin, 1. Juni. (Tel.) Heute hat die Deutsche Luftflanz in Betriebsgemeinschaft mit der Österreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft die Luftverkehrtrede Berlin-Wien eröffnet. Von beiden Gesellschaften werden auf dieser Linie die größten und modernsten Verkehrsflugzeuge eingesetzt. In Nord der „Hermann Göring“, die heute morgen zu dem Erstflug um 6.30 Uhr auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof startete, fliegen der Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Ministerialrat Jiskra vom Reichsverkehrsministerium, ein Mitglied des Vorstandes der Deutschen Luftflanz sowie acht weitere Passagiere. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Wende, einem Bordmonteur und einem Funker. Flugplanmäßig erreichte das Flugzeug um 11 Uhr Wien und damit den Anschluß nach Rom. Das Gegenflugzeug der Österreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft startete nach dem Eintreffen des heute morgen in Rom abgeflogenen Kurzflugzeuges in Wien um 15.20 Uhr und wird heute nachmittags um 19.50 Uhr in Tempelhof erwartet.

Nachklänge zum Autonomistenprozess

Wie der Straßburger Korrespondent des „Temps“ berichtet, veröffentlicht die zur Saegh-Presse gehörige, in Straßburg erscheinende Zeitung „Der Elsäßer“, eine Erklärung der 11 in Kolmar freigesprochenen Angeklagten, die gegen die Verurteilung Ricklins, Fajsbauers und Schalls protestierten. Sie erklären sich mit ihnen solidarisch und fordern ihre sofortige Freilassung. Wenn die Verurteilung aber aufrecht erhalten werde, fordern sie, daß der Oberstaatsanwalt auch sie wieder in Haft setze. Sie protestieren im übrigen gegen die von den Geschworenen ausgesprochene Verurteilung aus dem Grund, weil Männer im Gefängnis säßen, auf die das Elsch mit Recht stolz sein müsse.

In einem Donnerstag vormittags in Paris abgehaltenen Kabinettsrat ist, wie „Temps“ erfahren haben will, beschloffen worden, gegen die Anträge des Abgeordneten Michel Walter, der volle Amnestie für die im Kolmarer Prozess Verurteilten und ihre sofortige Freilassung, sowie die Möglichkeit Ricklins und Koffes, ihre Mandate auszuüben, gefordert hatte, die Vertrauensfrage zu stellen.

Das erneute Verfahren gegen Baumann und Kohler. Die im Colmarer Prozess freigesprochenen Angeklagten Baumann und Kohler, die noch der Spionage angeklagt sind, werden heute vor dem korrekturellen Gericht in Straßburg zu erscheinen haben. Die Verhandlungen werden nicht öffentlich sein. Baumann war früher Redakteur, und Kohler Geschäftsführer der „Wahrheit“.

Die Abberufung des Gesandten Rißter aus Riga. Der deutsche Gesandte in Riga, Dr. Rißter, hat dem lettischen Staatspräsidenten seine Abberufungsschreiben überreicht.

Ehrenvolle Berufung eines heftigen Gelehrten. Der außerordentliche Professor für Haus- und Gesundheitskrankheiten an der Universität Gießen Dr. Stefan Kostmann, ist zum Abteilungsleiter an der ungarischen staatlichen Landesversicherungsanstalt in Budapest ernannt und von der Universität auf ein Jahr beurlaubt worden.

Wirtschaftliche Umschau

Preise und Löhne — Der Streik in der Rheinschiffahrt — Das Ausland und die deutschen Börsen

Das Thema Preise und Löhne wird bei den zu erwartenden wirtschaftspolitischen Debatten auch weiterhin eine große Rolle bilden. Im Frühjahr gab es einen Denkschriftenwechsel zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften, wobei von beiden Seiten nicht zu bestreitende Gesichtspunkte angeführt wurden. Die Arbeitgeber wiesen auf die bekannten (bei Kohle, Eisen und Bahntarifen nun wieder in Erscheinung tretenden) Zusammenhänge zwischen Löhnen und Preisen hin und ferner darauf, daß wir stark auf die Ausfuhr angewiesen sind, daß wir mit unsern Preisen auf dem Auslandsmarkt konkurrieren müssen. Von Gewerkschaftsseite wurde die Wichtigkeit der Steigerung der Kaufkraft der Massen betont und dabei auf die Notwendigkeit einer rationalen Produktion hingewiesen. Ein Argument der Gewerkschaften war auch das, daß der gegenwärtige Preisstand noch genügend Spielraum zur Erhöhung der Löhne lasse. Zu all dem ist zu betonen, daß eine Erhöhung der Nominallöhne nichts nützt, daß sie allein verderblich in preissteigernder Richtung (wie in der Richtung der Erhöhung des Auslandsabzuges) wirkt, daß nur eine Steigerung der Reallohnne dem einzelnen und der Gesamtheit Nutzen bringen könnte, vorausgesetzt, daß wir uns nicht durch zu hohe Löhne und Preise als Konkurrenten auf dem Weltmarkt ausschalten. Die Hauptaufgabe ist es also auf jeden Fall, eine Steigerung lediglich der Nominallöhne zu verhindern und die sehr mannigfachen Systemfehler, die uns die Einleitung einer neuen Preiswelle gebracht haben, zu vermeiden.

In diesem Zusammenhang wird zunächst unser Schlichtungs- und Schiedsgerichtswesen zu reformieren sein, soweit es nicht in der Lage ist, den Gesamtinteressen aller Staatsbürger mehr Rechnung zu tragen. Ferner müssen die Hindernisse zu beseitigen gesucht werden, die sich immer wieder einer genügenden Auswirkung der in den einzelnen Produktionszweigen getroffenen Rationalisierungsmaßnahmen entgegenstellen und so eine Steigerung des Konsums erschweren. Hier muß das schwierige Gebiet der Kartellgesetzgebung betreten werden, denn immer wieder zeigt sich die Tatsache, daß einzelne Betriebe, die in der Tat billiger und rationeller produzieren, durch Kartellbindungen verhindert werden, billigere Preise zu machen, und mitunter nur mit halber Kraft arbeiten können, daß solche Kartellbindungen die Rationalisierung der Produktion hemmen, indem die Unkosten der wenig rational schaffenden Betriebe für die Preisbemessung maßgebend werden. Wo das nicht der Fall ist, z. B. in der Autoindustrie, haben wir wirkliche und erhebliche Preisrückgänge zu verzeichnen, und auch die Ausfuhr nimmt zu. Im andern Fall aber sucht man sich dadurch zu helfen, daß lediglich der Inlandskonsum hohe Preise bezahlen soll, um im Ausland mit möglichst niedrigen Konkurrenzpreisen auftreten zu können. Diese Produzenten vergessen, daß jede Verteuerung des Inlandskonsums neue Anregungen zu Lohnbewegungen gibt, die bei solcher Sachlage nur höhere Nominallöhne schaffen, daß sie ferner konjunkturbemmend wirkt.

Ein weiteres hemmt das Rationalisierungswerk, eine zu umständliche Gesetzgebung, namentlich auf steuerlichem Gebiet, die viel Schreibearbeit und Leerlauf verursacht und deshalb zu vereinfachen ist. Große Möglichkeiten für die Hebung der Konjunktur, die ja in erster Linie für die Hebung des Realeinkommens des einzelnen maßgebend ist, können durch zielbewusste Förderung der Bautätigkeit und durch Sanierung unserer landwirtschaftlichen Produktion geschaffen werden.

Zum Streit in der Rheinschiffahrt haben auch die gestrigen, auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums in Köln stattgefundenen Verhandlungen keine Einigung gebracht. Vom Schlichter war vorgelesen worden, die Arbeit sofort wieder mit den alten, also nicht abgebauten Löhnen aufzunehmen, es solle jedoch eine paritätisch zusammengesetzte Kommission ein Gutachten über die Lage der Rheinschiffahrt, insbesondere ihr Verhältnis zum Ausland erstatten, und auf Grund dieses Gutachtens dann ein Schiedsspruch gefällt werden. Die Arbeitgebervertreter stimmten diesem „Waffenstillstand“ zu, die Arbeitnehmerverbände verhielten sich aber ablehnend und bestanden auf sofortiger Lohnerhöhung. Der Streit

dauert nun bereits über vier Wochen und 14 Tage ruht in den Häfen zum großen Teil der Umschlag. Freilich ist die Schifffahrt auf dem Rhein nicht stillgelegt, denn der Streif betrifft nur die deutschen Schifffahrtsgesellschaften. Die Kleinschiffer, deren Bemannung aus Westler und Familie besteht, und die ausländischen Gesellschaften fahren weiter. Auch in den deutschen Oberreinhäfen herrscht keine völlige Arbeitsstilllegung, und es wird noch geladen und gelöscht, zumal man sich in den Häfen durch Einstellung von neuem Personal hilft. Da der Preis von aus der Zechen mit der Bahn gelieferter Kohle nicht wesentlich höher ist, befürchten die Rheinschifffahrtsgesellschaften ein Fortschreiten des Bezugs mit der Bahn und einen dauernden Geschäftsverlust für die Rheinschifffahrt.

Nach den Wahlen hatte an den deutschen Börsen so gleich eine Baissbewegung eingesetzt, die gewiß auch mit dem Wahlausfall in Verbindung stand, da Befürchtungen über die künftige Gestaltung der deutschen Wirtschaftspolitik laut wurden, die aber in der Hauptsache auf die Verflechtung zwischen den deutschen und den großen internationalen Börsenplätzen zurückzuführen war. Trägerin der Börsenbewegungen ist in der ganzen vergangenen Zeit seit Monaten das ausländische Kapital gewesen. Die Erholung an der Börse zeigt aber, daß man auch wieder Vertrauen zu Deutschland hat. Nur wenig deutsches Material wurde bei dem Baissereinbruch vom Ausland zurückverkauft, und das Bekanntwerden dieser Tatsache hat sogleich mit zu einer kräftigen Kurserhöhung geführt. Im vergangenen und diesem Jahr sind erhebliche Pakete deutscher Aktien nach Amerika verkauft worden. Man nimmt auch an, daß man in New York an die Einführung bestimmter deutscher Standardpapiere an der dortigen Börse denkt; zumal Vorbedingung für die Einführung ist, daß 50 000 Stück, das sind 5 Mill. Reichsmark eines Papiers im amerikanischen Publikum plaziert sein müssen. Der Rückschlag war in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß einige international gehandelte deutsche Spitzenwerte zu hoch getrieben waren, aber die im übrigen solide Verfassung des Marktes zeigte die zu Ende der Vormoche erneut eingetretene allgemeine Befestigung. Es kamen stärkere Kaufordres gerade auf die Werte, die in erster Linie für die Einführung in New York in Frage kommen, Schiffahrtswerte, Elektropapiere, Bankaktien und J. G. Farben.

Der amtliche Bericht zum Rhodogengasunglück

In dem nunmehr vom Reichswirtschaftsministerium veröffentlichten amtlichen Bericht zum Hamburger Rhodogengasunglück heißt es u. a.:

Das in dem Kessel enthalten gewesene Rhodogen stammt gleich den auf dem Lagerplatz noch vorhandenen Vorräten aus Demobilisationsbeständen des alten Heeres. Dessen Bestände unterliegen nicht sämtlich der Zerstörung, vielmehr hat das Bureau de liquidation de materiel du guerre Erzeugnisse mit wirtschaftlicher Verwendungsmöglichkeit in angemessenem Umfang freigegeben. Ob der hier fragliche, verhältnismäßig geringe Restbestand feinerzeit ausdrücklich herausgenommen worden ist, hat bisher nicht festgestellt werden können.

Eine Verletzung des Gesetzes über Kriegsgerät vom 27. Juli 1927 (Reichsgesetzblatt I Seite 239) liegt hiernach nicht vor, da es sich weder um „für Kriegszwecke bestimmte giftige, erstickende oder ähnliche Erzeugnisse handelt“ (§ 3, Ziffer 41), noch eine „Herstellung ohne die erforderliche Genehmigung“ stattgefunden hat“ (§ 8).

Es hat überhaupt keine Herstellung von Rhodogen durch Dr. Stoltenberg stattgefunden. Auch eine Verletzung sonstiger gesetzlicher Vorschriften kommt nicht in Betracht. Das höchst bedauerliche Unglück ist nicht anders zu beurteilen, als andere Unglücksfälle. Eine längere Gefährdung ist nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen. Im Laufe der Untersuchung des Falles Stoltenberg hat sich ergeben, daß aus der Zeit, in der Dr. Stoltenberg die jetzige Fabrik Müggelberg besessen hat, dort noch 88 Kilogramm Rhodogen und andere ältere Chemikalienbestände lagern, die, soweit erforderlich, vernichtet werden.

Die Stageratsabende der Marine. Auf dem Marinegarnisonfriedhof zu Kiel fand Donnerstag vormittag vor dem reich geschmückten Ehrenmal für die Gefallenen in der Stageratschlacht eine Gedenkfeier statt, zu der Abordnungen der Marine und zahlreiche Angehörige der untergegangenen Besatzungen erschienen waren. Auch der infolge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschiff „König Wilhelm“ bei Holtekone untergegangenen Besatzung des Kreuzers „Großer Kurfürst“ wurde in einer schlichten Feier gedacht. Am 21. Uhr nahm dann Vizeadmiral Dr. h. c. Mäder auf dem Exerzierplatz in der Wit die Parade ab. In einer kurzen Ansprache feierte er die tapferen Besatzungen als Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Eine Erklärung der württembergischen Freimaurerlogen. Die anerkannten Logen Württembergs verbreiten nachstehende Erklärung: Der Freimaurerbund „Zur aufgehenden Sonne“ in Nürnberg, der in Deutschland nicht anerkannt ist und also nicht zur deutschen Freimaurerei gehört, veranstaltet in Stuttgart unter Beteiligung französischer Vertreter eine Kundgebung, deren Thema sein soll: „Franzosen und Deutsche, Erbfeinde und Brüder?“ Die württembergischen anerkannten Freimaurerlogen erklären, daß sie dieser Veranstaltung fernstehen.

Keine Ausfuhrschleife mehr bei der Ausfuhr von Kohle. Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums hat der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung (Abwidlungsstelle) die Zollstellen angewiesen, vom 1. Juni d. J. ab bei der Ausfuhr von Kohle (Steinkohle, Braunkohle, Koks und Bricketts) die Vorlage von Ausfuhrschleifen nicht mehr zu verlangen. Gesehliche Bestimmungen über die Ein- und Ausfuhr von Kohle bleiben unberührt.

Russische Protestnote an Lettland. Die Sowjetunion hat gegen die Festnahme des Sekretärs des Rigauer russischen Militärattachés, Kanag, in einer Note Einspruch erhoben und seine sofortige Freilassung verlangt. Wie die Lettlandische Telegraphenagentur mitteilt, ist lange unter der äußerst schwerwiegenden Beschuldigung, der Führer einer Spionageorganisation zu sein, festgenommen worden.

Ein internationaler Bergarbeiterverband. Der in Nimes tagende Internationale Bergarbeiterkongress hat die Gründung eines internationalen Bergarbeiterverbandes geplant.

Die Regierungsbildung im Reich

Zur Vorbereitung der Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reich dienen vor allem die Sitzungen der verschiedenen Parteivorstände und Parteiauslässe. Der sozialdemokratische Parteiauslaß tritt bereits am 6. Juni in Köln zusammen und will auch am nächsten Tage, 7. Juni, sein umfangreiches Programm weiterberaten. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wird sich Mitte nächster Woche versammeln. Eine Festsetzung des Termins ist noch nicht möglich gewesen, weil die Parteiführer, vor allem Dr. Schulz und Dr. Curtius, sich noch in Urlaub befinden. Die Demokraten werden vor dem Zusammentritt der Parlamente keine Tagung mehr abhalten, sie haben ihre Reichstagsfraktion einstellweise für den 13. Juni vormittags einberufen. Die Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums am Donnerstag diente der Vorbereitung einer Parteiauslaßsitzung, die für den heutigen Freitag einberufen ist. Die deutschnationale Parteileitung wird sich erst nach dem Zusammentritt des Reichstages erklären. Sie ist für den 11. Juni zu ihrer ersten Sitzung eingeladen worden.

Äbte bei von Hindenburg. Wie der „Vormärts“ über die Besprechung des Reichspräsidenten mit dem Reichstagspräsidenten erfährt, hat Äbte den Reichspräsidenten auf die Möglichkeit der Bildung einer Weimarer Koalition unter Einziehung der Deutschen Bauernpartei oder der Bayerischen Volkspartei aufmerksam gemacht.

Einspruch gegen die Mandatszuteilung. Die Volksrechtspartei hat bei der letzten Reichstagswahl 481 124 Stimmen erhalten, aber nicht 8 Mandate, sondern nur 2, weil Artikel 32 des Wahlgesetzes bestimmt, daß auf die Reichsliste nur soviel Sitze entfallen können, als auf die Kreislisten und auf diese nur je ein Sitz von 60 000 Stimmen. Diese Zahl erreicht die Partei nur im Wahlkreisverband V (Saahen) mit 72 166 Stimmen. Sie erhielt damit im Wahlkreisverband ein Mandat und ein weiteres auf der Reichsliste. Die 120 000 übersteigenden 361 124 Stimmen gehen verloren. Die Volksrechtspartei hat erst beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Einspruch gegen die Bestimmungen der Paragraphen 31 und 32 des Reichswahlgesetzes erhoben.

Auch die Linken Kommunisten mit 80 057 und der Volksnationalen Block mit 264 565 Stimmen, die ohne Mandate geblieben sind, werden sich, wie der „Germania“ zufolge verlautet, dem Vorgehen der Volksrechtspartei anschließen.

Der neue Preussische Landtag. Nach der ersten formellen Sitzung des Preussischen Landtags am 8. Juni wird sich, wie aus Berlin berichtet wird, der Landtag auf den 9. Juni, vertagen, um die Wahl des Präsidiums durchzuführen und eine Erklärung des preussischen Staatsministeriums entgegenzunehmen. In dieser Erklärung wird der preussische Ministerpräsident Braun darlegen, daß nach dem Ausfall der Wahlen keine Veranlassung bestehe, die bisherige Politik in Preußen oder die Regierungsbasis zunächst zu ändern. Am 11. Juni wird der Landtag in die Aussprache über diese Regierungserklärung eintreten, an deren Schluß über ein Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt werden wird, mit dessen Annahme in parlamentarischen Kreisen bestimmt gerechnet wird, da die bisherige Koalition über eine ausreichende Mehrheit verfügt.

Der Preussische Landtag wird diesmal von Graf Posadowski eröffnet werden, der als Aufwärtler in das preussische Parlament eintritt und dem das Alterspräsidium zufällt. Über die Wahl des Landtagspräsidenten ist noch nicht entschieden. Man hält es für möglich, daß Bartels mit Rücksicht auf seine fast angegriffene Gesundheit bitten wird, von seiner neuen Komminierung abzusehen, in welchem Falle die Sozialdemokraten wieder den früheren Landtagspräsidenten und ehemaligen hannoverschen Oberbürgermeister Reinert vorschlagen würden.

Kurze Nachrichten

Die Berliner Telefunken-Gesellschaft, die dieser Tage ihr 25jähriges Bestehen feiert, gab im Kroll-Stabliement ein Festessen, an dem 500 Gäste teilnahmen. Den Höhepunkt des Abends bildete ein Telephongespräch mit Buenos Aires.

Verbot einer kommunistischen Demonstration. Dem Vorgehen der Hamburger Polizeibehörde folgend, hat nun auch das Altonaer Polizeipräsidium eine für Freitag abend angelegte, gegen den Stahlhelmtag gerichtete kommunistische Demonstration auf dem Sportplatz an der Allee in Altona verboten.

Paul-Boncour vertritt Briand in Genf. Wie die Pariser Blätter berichten, wird an Stelle von Briand Paul-Boncour Frankreich auf der Völkervereinigung vertreten.

Verschiedenes

Berlin-Paris mit der Droschke. W.W. Paris, 1. Juni (Tel.). Der Berliner Droschkentischer Gustav Hartmann, der sich mit seiner Droschke auf der Fahrt Berlin-Paris befindet, ist in Cernay angekommen.

Nacht aus der Fremdenlegion. W.W. Singapur, 1. Juni. Bei dem Tod von Singapur kam es zu einer aufregenden Szene, als vier deutsche Soldaten der französischen Fremdenlegion den Versuch machten, von dem französischen Dampfer „Athos II“ zu entkommen, indem sie bei der Abfahrt des Schiffes über Bord sprangen. Drei der Soldaten erreichten das Ufer, wo sie unverzüglich verhaftet wurden, der vierte aber ging unter und ertrank, obwohl zwei Europäer heldenmütige Versuche unternahmen, ihn zu retten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden. Der genannte Dampfer führte eine Abteilung von mehreren 100 Fremdenlegionären an Bord, die von Saigon nach Marseille unterwegs sind. Eine große Anzahl Legionäre hatte vormittags Landurlaub erhalten. 70 Legionäre deutscher Staatsangehörigkeit aber, zu denen die vier Flüchtlinge gehörten, waren an Bord gehalten worden.

400 Fischer ertrunken. W.W. Tokio, 31. Mai (Tel.). In der Nähe der Insel Hokkaido sind 400 Fischer infolge einer Springschiffung ertrunken.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Die Kälte hat uns inzwischen erreicht und dabei zu Gewitterbildungen. Das Minimum der Temperatur lag in der Ebene bei 10 bis 12 Grad. Kräftige und kühle Ostwinde verhindern noch zunächst trotz Einstrahlung den raschen Temperaturanstieg. Das norddeutsche Hochdruckgebiet verlagert sich nach Süden auf das Festland, so daß bei abflauenden Winden wieder stärkere Erwärmung bevorsteht. Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 2. Juni 1928: Heiter, trocken und warm, im Gebirge örtliche Gewitterbildungen.

Badischer Teil

Badischer Landtag

Der Ausschuss für Besuche und Besuchen besaßte sich am Donnerstag in längerer Diskussion über die Behandlung von Besuchen und Besuchen durch den Landtag. Der § 87 der badischen Verfassung gibt die Möglichkeit, „bei Kränkung verfassungsmäßiger Rechte“ den Landtag anzurufen, wenn das Staatsministerium sich mit dem Fall beschäftigt hat. Nur wenn ein bestimmter Fall geeignet ist, allgemeinen richtunggebend zu sein oder sonst eine Ausnahmeerscheinung darstellt, wird der Landtag nicht nur das Recht, sondern die Pflicht haben, den ihm als Beschwerte vorgebrachten Fall zum Anlasse initiativen Einschreitens zu nehmen. Nur auf diese Weise wird das Parlament sich seiner Hauptaufgabe „Kontrollorgan“ der Regierung zu sein, erhalten, da es sonst im Wisse der unendlich vielen Entscheidungen die im Lande von den verschiedenen Behörden gefällt werden, erdicken müßte.

Die Beisetzung von Staatsrat Pfisterer

Dr. Freiburg i. Br., 31. Mai. In Gegenwart einer großen Trauergemeinde wurde gestern auf dem Hauptfriedhof der hier verstorbene Ministerialdirektor a. D., Staatsrat Alexander Pfisterer, zu Grabe getragen. In Vertretung des Staatspräsidenten Dr. Remmele war Ministerialrat Dr. Hörsing erschienen, ferner waren noch zugegen der Landeskommissar Schwörer, die Spitzen der städtischen Kollegien usw. Im Mittelpunkt der feierlichen Feier stand die Ansprache des Kirchenrats Kattermann. Er gedachte der großen Verdienste, die sich der Verstorbene in seinen verschiedenen Stellungen erworben, der hervorragenden Kenntnisse, die er besaß, und der tiefen Herzensbildung, die ihn bei allen, die mit ihm in Verkehr kamen, beliebt machte. Mit vollem Recht kann auf Staatsrat Pfisterer das Wort des Psalmisten Anwendung finden, daß das Leben, wenn es fröhlich gemein, Mühe und Arbeit gewesen ist. Dazu kommt, daß ein glückliches Familienleben und die Freude an allem Schönen sein Leben bis kurz vor dem Tode erwärmte, erleuchtete und veredelte hat. Nach der Ansprache des Geistlichen legte Ministerialrat Dr. Hörsing einen prachtvollen Kranz nieder mit Worten ehrenden Gedankens und des Dankes für alles, was der Heimgegangene dem alten und neuen badischen Staate geleistet hat. Landeskommissar Schwörer widmete dem vorbildlichen Staatsbeamten, dem Freunde aller Schönen und Guten, dem großen Menschenfreunde im Namen des Vereins höherer Staatsbeamter einen tiefempfindlichen Nachruf und legte ebenfalls einen Kranz an der Bahre nieder. Nach der Trauerfeier in der Friedhofkapelle wurde der Sarg auf dem Friedhof getragen. Scholle auf Scholle und prachtvolle Kränze fielen ins Grab, unter denen sich auch einer des ehemaligen Großherzogs befand.

Bestattungsfeier für Oskar Geck

Dr. Mannheim, 31. Mai. Auf dem großen Friedhofe jenseits des Neckars fand heute die Bestattungsfeier für den am Pfingstmontag nach einer Operation verstorbenen Reichstagsabgeordneten und Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“, Oskar Geck, statt. Über tausend Personen zählte die andächtige Trauergemeinde. Damit alle die Nachrufe, die dem Toten in sehr großer Zahl gewidmet wurden, zu hören vermochten, hatte man Lautsprecher an den Rängen des Friedhofes befestigt, die die Worte der Redner übertrugen. In den Nachrufen ehrte man den Toten als vielseitigen Neuerer und lokalen Gegner im politischen Kampf. Die Feier war von Chorgesang umrahmt. Der Sarg war in ein Meer von Kränzen gehüllt.

Pfarrer Dr. Steinwachs von der altkatholischen Gemeinde hielt die Trauerandacht. Stadtrat Zimmermann sprach für den Landesverband der sozialdemokratischen Partei Badens. Die Geschichte der badischen Arbeiterbewegung und der badischen Sozialdemokratie werde den Namen Oskar Geck mit einem besonderen Lorbeer versehen müssen. Er war die Internationalen parteigenössischer Treue. Was der Tote für die Stadt Mannheim, die ihm zur zweiten Vaterstadt geworden, und für das badische Land war, wofür hoher Wertschätzung er sich erfreuen konnte, das kam in den unzähligen Beileidkundgebungen und in den Nachrufen der Presse zum Ausdruck.

Für den Parteivorstand der Deutschen Sozialdemokratie und für den Reichstag sprach Reichstagsabgeordneter Hermann Müller. Oskar Geck war ein Bindeglied zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Er war badischer, deutscher und internationaler Sozialist. Auch in seinem Wirken im Reichstag kam er immer wieder zurück auf seine badische Grundlage, und es war kein Zufall, daß er gerade in Verkehrs- und Kanalfragen das Spezialgebiet gefunden hatte, das für seine Heimat ein so großes Interesse beanspruchte. Wir wissen alle, wie er gelitten hat unter den Folgen, die die Nachkriegszeit für seine badische Heimat gebracht hat. Stets war er für die internationale Verständigung aller Sozialisten. Dann nahm Oberbürgermeister Dr. Heimerich für die Stadt Mannheim das Wort. Für den Verlag der „Volksstimme“ und die sozialdemokratische Rathausfraktion sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Stricker, für den sozialdemokratischen Ortsvereinsvorstand Stadterordneter Kraft, Stadterordneter Trumpfheiler sprach für die Gewerkschaften. Zum Schluß übertrug Staatsrat Marum die Trauergrüße der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages. Gedts Liebe und Neigung galt der Sozialpolitik. Publizistisch habe er offen und klar seine Meinung gesagt, auch wenn sie von der seiner Freunde abwich. Immer habe er anregend gewirkt. Der beste Dank sei das hiebei Gedenden an den Toten.

Zinterschule

Zu den Leidtragenden bei der außerordentlich ungünstigen Witterung im April und Mai dieses Jahres gehören vor allem auch unsere Zinter. Nicht nur, daß in vielen Gegenden des Landes die Frühtracht garnicht ausgeht werden konnte, auch die Entwicklung der Bienevölker hat notgelitten. Von Schwärmen ist aber bis jetzt fast gar keine Rede, was übrigens dem Zinter keine allzu großen Sorgen bereitet. Trotz all der üblen Erfahrungen der letzten Jahre überhaupt, lassen sich aber die Bienezüchter in ihrem Idealismus nicht irre machen. An allen Zinterschulen des Landes sind bereits wieder Kurse für Anfänger und fortgeschrittene Züchter ausgeschrieben. Geißelberg hat den Anfang gemacht. Als nächste wird jetzt die Zinterschule auf Augultenberg bei Durlach ihre Tore öffnen. Am neuen und vollständig modern eingerichteten Lehrneuenstand dieser Anstalt wird in der Zeit vom 4. bis 9. Juni ein Kurs für Anfänger und vom 11. bis 13. Juni ein Königinzüchtkurs abgehalten.

Die Besucherzahl der Kurgänge in Baden-Baden belief sich bis zum 24. Mai d. J. auf 29905. In der Zeit vom 1. Januar bis 26. Mai wurden im Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe 763 Kurgäste gezählt, davon 72 Ausländer.

Badischer Städtebund

Der Badische Städtebund (Verband der mittleren Städte Badens) hielt vor einigen Tagen in Karlsruhe unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kemmer eine Ausschußsitzung ab, an der sich zahlreiche Städtevertreter beteiligten. Über ihren Verlauf wird uns geschrieben:

Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Stellungnahme zu den Anträgen auf Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes (Erhöhung des Steuergrundbetrages für das Betriebsvermögen und Herabsetzung desjenigen für den Gewerbetrag, sowie Heranziehung der freien Berufe zur Gewerbesteuer), die von der Zentrumspartei vor einigen Wochen im Landtage gestellt worden sind. Unter der Voraussetzung, daß die beabsichtigte Gesetzesänderung nicht mit rückwirkender Kraft erfolgt, erklärt sich der Städtebund mit den Anträgen der Zentrumspartei einverstanden. Dagegen kann der von der demokratischen Partei gestellte Antrag auf Erhöhung der Freigrenze für die Gewerbesteuer wegen der damit verbundenen Steuerausfälle nicht unterstützt werden. Die Änderung des Verhältnisses der Steuergrundbeträge für das Betriebsvermögen und den Gewerbetrag erscheint dringend geboten, um die auf die geringere Kontrollierbarkeit des Gewerbetrag zurückzuführenden Schwankungen des Steueraufkommens zu verhindern. Es ist jedoch zu verlangen, daß die in § 58a Abs. 2 des Gesetzes bisher vorgesehene Grenze für die Erhöhung der Steuergrundbeträge auch tatsächlich, wie beabsichtigt, beseitigt wird. Die Aufhebung dieser bisherigen Begrenzung erscheint schon aus Selbstverwaltungsründen gerechtfertigt. Ein Mißbrauch des Aufschlagsrechtes ist nicht zu befürchten, da die Erhöhung der Steuergrundbeträge von den Bürgerausschüssen zu beschließen ist und der Regierungsgenehmigung bedarf, soweit sie mehr als 25 Proz. beträgt.

Im übrigen beschäftigte sich der Ausschuß u. a. mit Fragen der Arbeitsvermittlung und der Einführung der Selbstversicherung für die unfallversicherungspflichtigen Gemeindebetriebe.

Nebstlandbericht des Bad. Winzerverbandes

Die Frostschäden der zweiten Maiwoche haben dem badischen Weinbau einen schweren Schlag zugefügt. Die Frostschäden sind teilweise sehr beträchtlich, so daß sie für einzelne Weinbaugebiete direkt als katastrophal bezeichnet werden müssen. Man konnte schon wenige Tage nach dem Frost Winzer sehen, die mit Gade und Schaufel Hand an die Rebstöße legten, um nicht noch weitere schwere Enttäuschungen erleben zu müssen und wenigstens Arbeit zu erfahren. Am verheerendsten hat der Frost im oberen Markgräflerland gehaust; so sind in Gengenbach 70 Prozent der Rebstößen zum Opfer gefallen, in Biel von circa 26 Hektar ungefähr 40 Prozent, und zwar in den besten Lagen, wo der Samenansatz dieses Jahr ein sehr guter war, während in den vom Frost verschont gebliebenen Rebstößen der Samenansatz bedeutend geringer ist. Die Gemeinde Schönenberg hat schwer durch Frost gelitten. Nach genauer Schätzung sind 65 bis 70 Prozent der Reben total erfroren. In Karben können sich alle Winzer nicht eines ähnlichen Frostschadens erinnern.

Im unteren Markgräflerland ist der Schaden ein weit geringerer und kann mit ein Drittel bis ein Viertel bewertet werden. In St. Georgen ist der Frostschaden ein sehr geringer und nur in den untersten ebenen Lagen. Der Samenansatz ist gut.

Im unteren Breisgau (Herbolzheim) ist der Frostschaden gering. Der Geseinansatz ist befriedigend. Die Arbeiten sind durch das schlechte Wetter bisher sehr gestört worden. In Wagnstadt beläuft sich der Frostschaden in den niedrigen Lagen auf circa 50 Prozent, in den mittleren etwa 10 Prozent, höhere Lagen sind schadenfrei. Der Geseinansatz läßt zu wünschen übrig und steht durchschnittlich auf 60 Prozent eines Normaljahres.

Am Kaiserstuhl (Oberrotweil) sind die Frostschäden nicht sehr stark. Vor allem betroffen sind die tieferen Lagen, jedoch zeigt auch der Hertenberg stellenweise erfrorene Geseine. In Nechinsbergen ist der Frostschaden sehr gering, circa 2 bis 3 Prozent. Der Samenansatz bleibt in den meisten Lagen unter normal und ist in einzelnen Stellen gering. Mit der Schädigungsbelämpfung ist begonnen worden.

Mittelbaden (Eisental). Das Rebholz war sehr gesund und kräftig, und die Reben sind sehr gut durch den Winter gekommen. Die Bodenbearbeitung war trotz der trockenen Witterung eine gute und alles bereitet zu den besten Hoffnungen. Durch den Frost am 11. Mai früh sind etwa 50 Prozent des Ertrages vernichtet worden. In den niederen Lagen sieht es trostlos aus, während die oberen Lagen weniger unter dem Frost zu leiden hatten. In Stenbach sind circa 20 Prozent der Weinberge (niedere Lagen) so schwer erfroren, daß auch für das nächste Jahr kein Ertrag zu erhoffen ist. Der Geseinansatz in der Gemarkung kann mit etwa 25 Prozent berechnet werden.

Unterbaden (Obertrömbach). Der Frostschaden beträgt in den niederen Lagen bis zu 100 Prozent, in den mittleren 30 bis 50 Prozent. Allgemein kann gesagt werden, daß schon durch die strenge Kälte im Monat Dezember Schaden entstanden ist, da bei den Edelreben ganze Stöße, teilweise auch nur einzelne Reben gar nicht oder sehr spärlich ausgetrieben haben.

Tagungen

Der Landesverband Baden des Frauenvereins vom Roten Kreuz für deutsche Übersee hielt in Pforzheim seine Landesversammlung ab. Die Ortsgruppe konnte auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken, während der Hauptverein schon 40 Jahre alt ist. Außer der Präsidentin des Hauptvereins, Frau Herzogin von Medlenburg, hatten sich als Förderin des badischen Landesverbandes Großherzogin Silda von Baden, Damen des Hauptverbandes in Berlin, die Vertreterinnen der einzelnen Ortsgruppen des badischen Landes, Vertreter der Deutschen Kolonialgesellschaft, des Vereins für das Deutschtum im Ausland usw. eingefunden. Frau Herzogin von Medlenburg überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Hauptverbandes und die Präsidentin überreichte der Vorsitzenden der Ortsgruppe Pforzheim das Ehrenzeichen II. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes. — Frau von Weitzhaupt, Berlin, warf einen Rückblick auf die 40jährige Tätigkeit des Hauptvereins.

Kassibefehl gegen Straßer

D. Mannheim, 31. Mai. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Straßer sollte sich gestern vor dem Mannheimer Schöffengericht wegen eines Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz, das in einer abfälligen Äußerung über die Reichsflagge bei einer Wahlversammlung in Weinheim erblickt wurde, verantworten. Straßer war aber zu der Verhandlung nicht erschienen, so daß die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte. Wie wir erfahren, hat inzwischen der Oberstaatsanwalt Kassibefehl gegen Straßer erlassen.

Gemeinde-Rundschau

Eine neue Wandererherberge mit Obdachlosenstahl in Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe hat eine musterghütige neue zeitliche Wandererherberge mit Obdachlosenstahl errichtet, die in diesen Tagen in Gegenwart der Spitzen der Behörden ihrer sozialen Bestimmung übergeben wurde. Die Gebäulichkeiten befinden sich in der ehemaligen Gottesauer Kaserne, umfassen einen geräumigen Speisesaal, zwei Schlafäle mit 100 Betten, Bad mit Brausen und moderne hygienische Einrichtungen. In einer Zentralküche werden billige, schmackhafte Speisen hergestellt. Die ganze Anlage macht einen freundlichen Eindruck, reicher künstlerischer Schmuck belebt die Räume, so daß Wanderer und Obdachlose sich hier recht heimlich fühlen können. In der Nähe ragen die Zwiebeltürme des alten Gottesauer Schloßes empor und verleihen der ganzen Umgebung einen stimmungsvollen Rahmen. Da Karlsruhe schon in Vorkriegsjahren von 30-40.000 Wanderern jährlich passiert wurde, dürfte diese neue vorbildliche Schöpfung gerade zur Zeitzeit vortreffliche Dienste leisten.

Oberbürgermeisterwahl in Jahr angefochten. Die Wahl des Regierungsrat Bins, Karlsruhe, zum Oberbürgermeister der Stadt Jahr wurde am Donnerstag, dem letzten Tage des Einspruchstermins, von einem der Bürgerlichen Vereinigung angehörigen Stadtverordneten angefochten mit der Begründung, daß die 44 Stimmen, die der Gewählte erhalten hat, nicht mehr als die Hälfte der 87 Wahlberechtigten darstelle. Nun kommt die Angelegenheit vor den Landeskommissar in Freiburg.

Kapitalaufnahme der Stadt Billingen. Mehrere größere Kapitalaufnahmen wurden in der letzten Sitzung des Stadtrats Billingen genehmigt, so 400.000 RM bei der Badischen Girozentrale (kommunal-Goldschafkanweisungen) 300.000 RM bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und 160.000 RM bei der Badischen Girozentrale (Auslandskasse).

Aus der Landeshauptstadt

Der badische Oberkirchenrat auf der „Kressa“. Der gestrigen feierlichen Eröffnung der evangelischen Schau auf der „Kressa“ wohnten als Vertreter der Badischen evangelischen Landeskirche Kirchenpräsident D. Wirth und Oberkirchenrat D. Napp, der Presseferent des Oberkirchenrats, und als Vertreter der Pressestelle und des Badischen Presseverbandes, Pfarrer Sindenslang, Karlsruhe, an.

Die P-H-Lampe, die Lampe der modernen Sachlichkeit. In der letzten Sitzung der Lichttechnischen Gesellschaft zu Karlsruhe hielt Herr C. F. Otto Müller jun. einen Vortrag über die neue P-H-Lampe. Sie vereinigt die Vorteile der indirekten Beleuchtung mit denen der direkten Beleuchtung. Als Großflächengeleucht schafft sich die P-H-Lampe selbst ihre reflektierende Dede, die optisch richtig geformt ist und dem Verstauben nicht ausgesetzt ist. Gegenüber der großen Fläche der Dede verschwindet die Fläche der P-H-Lampe, trotzdem sie ein Großflächengeleucht ist. Sie wirkt also nicht mehr störend, wie die beleuchtete Dede. Die P-H-Lampe besteht aus einem System von drei übereinander angeordneten Schirmen (meist aus Opalglas, unten laminiert). Diese Schirme werden von der in der Lampe angebrachten Glühlampe erleuchtet und reflektieren das empfangene Licht, so daß dieses bei seinem Weg nicht durch Milch- oder Leuchtglasgloden filtert wird. Durch diese Anordnung wird eine außerordentlich günstige Lichtverteilung erreicht, ein sehr weiches und angenehmes wirksames Licht, und dabei werden die Verluste, die in den sogenannten geschlossenen Armaturen auftreten, vermieden. Bei diesen Armaturen wird das Licht der Glühlampe ja von der umhüllenden Glasglobe filtert. Ein Teil der Lichtstrahlen wird innerhalb der Globe selbst verschluckt. Durch diese beiden Faktoren werden je nach Form der Globe und Art des verwendeten Glases Lichtverluste bis zu 50 Proz. und mehr verursacht. Da die P-H-Opalglaslampe ein Großflächengeleucht ist, ist die Lichtverteilung sehr gering. Sie beträgt durchschnittlich 0,15-0,25 HK pro qcm Oberfläche. Die P-H-Opalglaslampe ist also vollständig blendungsfrei bei jeder Beleuchtungsstärke und jeder Aufhängeshöhe. Da bei der P-H-Lampe die Lichtverluste auf das geringstmögliche Maß reduziert sind und die Lichtverteilung eine außerst günstige ist, werden gegenüber geschlossenen Armaturen sehr große Stromersparnisse erzielt, so daß sich die Anschaffungskosten gar bald amortisieren. Vom ästhetischen Standpunkt aus betrachtet, wirkt die P-H-Lampe sehr angenehm. Die Form ist rein zweckmäßig. Kurz gesagt, die P-H-Lampe ist die Lampe der modernen Sachlichkeit.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	1. Juni		31. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	163,49	163,83	163,47	163,81
Kopenhagen 100 Kr.	112,09	112,31	112,07	112,29
Italien . . . 100 L.	21,985	22,025	22,00	22,04
London . . . 1 Pf.	20,378	20,418	20,362	20,422
New York . . . 1 D.	4,1730	4,1810	4,1730	4,1810
Paris . . . 100 Fr.	16,43	16,47	16,435	16,475
Schweiz . . . 100 Fr.	80,45	80,61	80,45	80,61
Wien 100 Schilling	58,73	58,85	58,725	58,845
Prag . . . 100 Kr.	12,867	12,887	12,87	12,89

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung der Devisenbesatzungsstelle vom 30. Mai 1928 beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 10 1/2 d, bzw. für ein Gramm Feingold 32,7455 pence.

Kurze Nachrichten aus Baden

h. Gengenbach, 31. Mai. Am 2. Juni vollendet Stadtpfarrer a. D. Julius Carloin von Pfullendorf sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar ist am 2. Juni 1838 in Königshofen geboren und wurde am 5. August 1862 zum Priester geweiht. Nach kurzer Wirksamkeit als Vikar in Kilsheim und Gundheim wurde er Professor am Gymnasium zu Donaueschingen. Nach 10-jähriger Wirksamkeit daselbst wurde ihm von Großherzog Friedrich die Pfarrei Pfullendorf verliehen, wo er 35 Jahre als Stadtpfarrer wirkte. Seit 19 Jahren lebt er nun hier in Gengenbach im Ruhestand und ist der zweitälteste Geistliche in der Diözese Freiburg. Noch heute erfreut er sich einer guten Gesundheit.

h. Freiburg, 31. Mai. Die Beisehung des Ehrenkommandanten der Freiburger Freiwilligen Feuerwehr, Gustav Adler, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der badischen Feuerwehren. Fast alle Feuerwehren Badens hatten Vertreter entsandt. Oberbürgermeister Dr. Bender hob in seiner Ansprache die großen Verdienste des Verstorbenen um das Feuerlöschwesen in Freiburg hervor. Am Grabe wurden prachtvolle Kränze niedergelegt.

h. Sigen, 1. Juni. In den Wäldern des Segaus und im Seegebiet treibt der Nichtenrüßelkäfer, der größte Feind des Waldes, in bedrohlicher Weise sein Unwesen. Bis zu 30 Käfer wurden bei einem Bodenstud im Raboltseller Wald gefunden. Die Gemeinden rüsten sich allgemein zu Abwehraktionen.

h. Immenhingen, 1. Juni. Seit einigen Tagen ist das Flußbett der Donau am Brühl (unterhalb des Mähringer Tunnels) auf größere Strecken hin wieder völlig trocken gelegt. Das will besagen, daß die städtischen Wassermengen der Schwarzwald-Donau reiflos am Brühl versteinen und unterirdisch der Nach hzu dem rheinischen Flußgebiet zufließen. Der Wasserstand der Donau bei Tuttlingen und unterhalb der Stadt ist bereits Pfingsten, wo trockenheiße Wetter unerwartet einsetzte, bemerkbar rasch zurückgegangen.

Staatsanzeiger

Apothekeliste in St. Märgen, Amt Freiburg

Die Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in St. Märgen, Amt Freiburg, welche durch Verzicht des bisherigen Inhabers erledigt worden ist, wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerbungen sind unter Vorlage der vorgeschriebenen Nachweise (vgl. Bekanntmachung vom 25. Januar 1928, Apothekeliste in Waldorf, Staatsanzeiger vom 27. Januar 1928, Nr. 23) hierher einzureichen. Ablauf der Bewerbungsfrist: 30. Juni 1928.

Karlsruhe, den 30. Mai 1928
Der Minister des Innern:
Remmele

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
Bersek:
Kanzleiaffistentin Sofie Wildermuth beim Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe zum Bezirksamt Karlsruhe.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 3. bis 12. Juni 1928

a) Im Landestheater:

Sonntag, 3. Juni. * G 28. Th.-Gem. 1401-1550. Lohengrin von Wagner. 18 bis 22 (8 M).
Montag, 4. Juni. Außer Miete. Einmaliges Gastspiel des Moskauer Jüdisch-Madajischen Theaters: 200.000. Musikalische Komödie, nach Scholom-Aleichem bearbeitet von Granowski. 19 1/2 bis nach 22 (6 M).
Dienstag, 5. Juni. Außer Miete. Vollständige Vorstellung zu halben Preisen: Der Bettelstudent. Operette von Millöcker. 19 1/2 bis 22 1/2 (4 M).
Mittwoch, 6. Juni. * B 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Der Rosenkavalier. Musikalische Komödie von Richard Strauß. 19 1/2 bis 23 (7 M).
Donnerstag, 7. Juni. Vollständige Vorstellung zu halben Preisen: Der Troubadour. Oper von Verdi. 19 1/2 bis 22 1/2 (4 M).
Freitag, 8. Juni. * F 29 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1301 bis 1400 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Die Herzogin von Padua. Tragödie von Oscar Wilde. 20-22 1/2 (5 M).
Samstag, 9. Juni. * A 28. Th.-Gem. 201-300. Neueinstudiert: Salome. Musikalisches Drama von Richard Strauß. 20 bis 21 1/2 (7 M).
Sonntag, 10. Juni. * E 29. Mignon. Oper von Thomas. 19 1/2 bis nach 22 1/2 (8 M).
Montag, 11. Juni. Volksbühne 10. Carmen. Oper von Bizet. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19 1/2 bis nach 22 1/2 (7 M).
Dienstag, 12. Juni. * B 28. Th.-Gem. 1-100 und 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Die Herzogin von Padua. Tragödie von Oscar Wilde. 20 bis 22 1/2 (5 M).

b) Im Städt. Konzerthaus:

Sonntag, 3. Juni. * Der Heger. Kriminalstück von Wallace. 19 1/2 bis 22 (4,10 M).
Sonntag, 10. Juni. * Seitenprünge. Vier Einakter von Kurt Götts. 19 1/2 bis 22 (4,10 M).

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15 1/2 bis 17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Dienstag vormittags. — Die Junierte der Platzmiete möge vom 1. Juni bis einschließlich 4. Juni an der Vorverkaufsstelle des Landestheaters einbezahlt werden. Vom 5. Juni ab erfolgt Hauseingang. — Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Bad. Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Frei Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 508.

Elegante

Frühjahrsanzüge

in
tadelloser Paßform
und Qualität
von 45 RM. an

Alfred Hirschen

nur am Ludwigsplatz

Wir ziehen um!!

Am Montag, den 4. Juni ds. Js.
müssen wir unser bisheriges Laden-
lokal **Kaiserstr. 95** geräumt haben.

Wir gewähren deshalb bis **Samstag abd. 7 Uhr**
auf sämtliche Waren einen
Rabatt von

10%

1/6 Anzahlung — 6 Monate Ziel

Herren- und Damenbekleidung

Konfektionshaus

HIRSCHEN

G. m. b. H.
Karlsruhe Kaiserstraße 95


Garantiert
Ziehung 5. Juni
Badische Wohlfahrts
GELDLOTTERIE
BAR OHNE ABZUG

12500

5000

4000

LOS 50.- 11 STÜCK 5.-
PORTO U. LISTE 30.-
MANNHEIM
Stürmer O 7, 11
POSTSCHN. 17043 K'RUHE
und alle staatlichen Lotterien
Einnehmer und Logeschäfte



Badisches Landestheater
Samstag, 2. Juni 1928
*A 27. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
Uraufführung
Die Herzogin von Padua
von Wilhe
In Szene gesetzt von
Felix Baumbach

Geffo	Dahlen
Beatrice	Wietens
Bollajuolo	Prüter
Petrucchi	Gemmede
Bitellozso	Kienischer
Wardi	Kloebke
Ferranti	Leitgeb
Cristofano	Brand
Moranzone	v. der Trend
Cavalcanti	Schulze
Genfer	Gery
Lucia	Genter
Dienner	Wiedels
Bürger	Müller
Geriachtsdiener	Schneider
	Mehner
	Ruhne
	Graf
	Ostholt
	Oymar
	Schmidt-Mehler
	Reinath

Anfang 20 Ende 22 1/2
I. Rang u. I. Sperrf. 5 Mk.
So., 3. Juni: Lohengrin.
Im Konzerthaus:
Der Heger.
No., 4. Juni:
Einmaliges Gastspiel des
Moskauer Jüdisch-Made-
mischen Theaters:
200.000.

Herrenstoffe

Besonders billige Gelegenheit:

1 Posten Cheviot-Anzugstoffe **10 RM.**
1 Posten Kammgarn-Anzugstoffe **15 RM.**

*Unsere Auswahl
unsere Preise
sprechen für sich*

Leipheimer & Mende

653

Fahnen heraus!

Die verehrliche Einwohnerschaft der Landeshauptstadt Karlsruhe wird hiermit herzlichst gebeten, anlässlich des III. 109er-Tages am 2. bis 4. Juni d. J., zu flaggen. Wie 1925 sollen auch dieses Jahr die vielen Tausende von Grenadiere sehen, daß die Einwohner der Landeshauptstadt noch mit ganzem Herzen an ihrem alten, stolzen Regiment hängen!

**Die Kameradschaft Badischer Leib-Grenadiere
Der Hauptausschuß Karlsruhe**

Besucht das Bernhagen-Konzert am 1. Juni d. J. in der Festhalle
Gebt am 3. Juni euer Opfer für den Lenser Kriegerfriedhof

649

Bad. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3

Ausgestellt vom 28. Mai bis 14. Juni
Kollektionen v. R. DILGER-Khe.,
O. DILL-München, K. DUSSAULT-
Khe, Th. ESSER-Khe, O. HODAPP-
Khe, O. MARQUARD-Allensbach,
P. SEGISSER-Hopferau, F. STICHS-
Khe, W. SCHELENZ-Berlin, (Plastik) und H.
MAIER-LINDI-Stuttgart. 650

Geöffnet: Werktags 10-1 Uhr und 3-5 Uhr, Sonntags
von 11-1 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Rptg.

Stellenbesetzung.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist die Stelle eines
Registrator-Gehilfen

alsbald zu besetzen. Geeignete, mit dem Gemeinde-
registratorwesen vertraute Bewerber wollen sich späte-
stens bis 8. Juni 1928 unter Einreichung von Lebens-
lauf und Bildungsgang, von Zeugnissen, sowie unter
Angabe der Gehaltsansprüche melden. 651

Schwezingen, den 31. Mai 1928.
Der Bürgermeister.

Ohne Anzahlung
gegen keine monatliche
Raten kaufen Sie das

Goll-Piano

hervorragend schön im
Ton und von solider
Konstruktion.

**Harm.- und Pianofabrik
H. Goll A.-G.**
Freiburg
Filiale Karlsruhe
Waldhornstraße 30
bei der Kaiserstraße.

652

**Verich. Bekanntmachungen
Öffentliche Ausschreibung.**

Der Gemeinderat Neu-
dorf vergibt im Wege der
öffentlichen Ausschreibung:

1. Die Herstellung neuer
Pflasterinnen.
2. Das Umpflastern von
vorhandenen Mienen.
Herstellen einer beto-
nierten Rinne und das
Herstellen von verschie-
denen Straßendohlen.

Der Gemeinderat behält
sich vor, die Arbeiten ge-
trennt zu vergeben. Pläne
und Arbeitsbeschriebe lie-
gen vom 4.-9. Juni 1928
auf dem Bürgermeisteramt
Neudorf zur Einsicht auf.

Dieselbst sind Angebotsun-
terlagen zum Preise von
1, 26 zu haben. Die
Angebote sind verschlossen
mit der Aufschrift „Min-
nenherstellung in Neudorf
betr.“ beim Bürgermei-
steramt Neudorf bis zum 11.
Juni 1928, 10 Uhr vormit-
tags einzureichen. Dieselbst
Öffnung der Angebote am
11. Juni 1928, 10 Uhr vor-
mittags. Zuschlagsfrist 3
Wochen. 652

Während dieser Zeit hal-
ten sich die Teilnehmer an
ihre Angebote gebunden.
Neudorf, 30. Mai 1928.
Bürgermeisteramt Neudorf
Deder.